



Begleitdokument und Leitfaden der „Fortbildung zur Sensibilisierung für den bayerischen - Tiroler Alpenraum in Bezug auf die Almwirtschaft“



Auftraggeber:

Projektteam aus folgenden Partnern der Euregio Inntal – Interreg Österreich-Bayern:

- Alpenregion Tegernsee Schliersee
- Kufsteinerland
- Chiemsee Alpenland (Lead-Partner)

für die Zusammenstellung verantwortlich:

Thomas Lorenz, Ländliches Fortbildungsinstitut Tirol,
Brixner Straße 1, A-6020 Innsbruck

Hinweis für LeserInnen:

Die vorliegende Begleitdokumentation soll ein Fortbildungsleitfaden für interessierte (Berg)-WanderführerInnen, NaturführerInnen, LandschaftsführerInnen und HeimatführerInnen aus dem bayerischen -Tiroler Grenzraum sein, die auch bereit sind, einen Blick über die Landesgrenze zu machen (Zielgebiet: Landkreise Rosenheim und Traunstein, Stadt Rosenheim und die Tiroler Bezirke Kitzbühel und Kufstein).



Ein paar Gedanken zum Anfang

Almen sind für unsere Region ein wichtiger Natur- und Lebensraum, der sich in der heutigen Form über die Jahrhunderte entwickelt hat. Die für uns alle faszinierende Berg- und Almlandschaft präsentiert sich in dieser Schönheit hauptsächlich durch die Bewirtschaftung und Pflege der hier seit Generationen ansässigen Landwirte.

Von jeher war es eine fordernde Arbeit im Einklang zwischen Natur, Tier und Mensch den Bedürfnissen der jeweiligen Zeit gerecht zu werden. Mittlerweile ist diese für uns so bedeutende Kulturlandschaft eine „Spielwiese“ vielfältigster Freizeitaktivitäten geworden. Dagegen ist das Wissen über die Notwendigkeit, den Aufwand und die Form der Bewirtschaftung unserer Almgebiete doch als gering einzuschätzen.

So ist es für mich eine große Freude, dass die Weiterbildung im Bereich der Almwirtschaft von unseren schon sehr engagierten Bergwander- und Naturführern mit so viel Interesse aufgenommen wurde. Schon die ersten Führungen haben bewiesen, dass eine gute Aufklärung das Verständnis zwischen Almleuten, Naturliebhabern, Wanderern und den Touristikern auf eine besondere Art und Weise weckt.

Es ist davon auszugehen, dass die Teilnehmer von den „Almführern“ geführten Gruppen - in welcher Zusammensetzung auch immer - das notwendige Rüstzeug mitbekommen, sich mit dem notwendigen Respekt gegenüber den Almtieren und der Natur verhalten.

Für die weiteren Lehrgänge wünsche ich allen Beteiligten viel Erfolg und bedanke mich heute schon für das Engagement. Werden wir nicht müde, dass wir uns die so schöne Landschaft weiter gut erhalten, damit wir sie auf der anderen Seite, mit allem Respekt und Wertschätzung, genießen können.

Ihr

Hubert Wildgruber

*Präsident Euregio Inntal - Chiemsee - Kaisergebirge - Mangfalltal
Erster Bürgermeister Gemeinde Oberaudorf*

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
1. Organisatorisches zum Fortbildungskonzept	4
1.1 Planung	4
1.2 Ablauf – Fortbildungsplan	7
1.3 Weiterentwicklung - Evaluierung	9
2. Gegebenheiten zur Almwirtschaft, insbesondere im bayerischen – Tiroler Grenzraum der Euregio – Inntal	9
2.1 Definition Alm	9
2.2 Kulturgeschichtliches	9
2.3 Regionen	11
2.4 Flächen, Bestoßung und Zahlen	11
3. Bedeutung und Funktionen der Almwirtschaft – Wechselwirkung im Umfeld.....	14
3.1 Ökologische Funktion:	15
3.2 Schutzfunktion	15
3.3 Soziokulturelle Funktion	16
<i>Exkurs: Beitrag aus Sicht der Ethnologin Maria Anna Willer:</i>	<i>17</i>
<i>Exkurs zur Wechselwirkung im Umfeld: Sechs Thesen zur Relevanz der Almwirtschaft für den Tourismus/Theresa Leitner</i>	<i>22</i>
4. Aktuelle Probleme und Spannungsfelder sowie Herausforderungen	23
5. Netzwerk Alm	25
5.1 Bayern	25
5.1 Österreich - Tirol	26

1. Organisatorisches zum Fortbildungskonzept

Ausgehend von einem Projektteam der Euregio-Inntal, in dem sich vorwiegend touristische Partner engagiert haben, wurde eine Fortbildung zur Sensibilisierung für den bayerischen - Tiroler Alpenraum in Bezug auf die Almwirtschaft für BergwanderführerInnen und NaturführerInnen grob formuliert. Das Ländliche Fortbildungsinstitut Tirol – LFI wurde mit der Konzeption und der Durchführung der Pilot-Fortbildung im Rahmen eines Interreg-Projektes beauftragt.



1.1 Planung

Folgende Rahmenbedingungen wurden vorgegeben:

Die Zielgruppe der Bergwander- und NaturführerInnen soll in einer geblockten Kurzfortbildung im Ausmaß von 20 Stunden Wissen über die Almwirtschaft im Bayerisch-Tiroler Grenzraum erlangen, um so bei Führungen am Berg und in der Natur dem Führungspublikum dieses Wissen weiterzuvermitteln und es sensibel zu machen, für die Bedeutung der Almwirtschaft in der betreffenden Region. Die Bergwander- und NaturführerInnen sollen die jeweiligen Gegebenheiten in Bayern und Tirol kennenlernen.

Inhaltliche Beschreibung der Fortbildung:

Diese Fortbildung vermittelt den Bergwander- und NaturführerInnen die organisatorischen, persönlichen und fachlichen Kompetenzen, das Thema Almwirtschaft bei ihren jeweiligen Führungen am Berg und in der Natur so einzubauen, dass den TeilnehmerInnen der Führung ein realistischer Zugang zu den Themen rund um die Almwirtschaft ermöglicht wird.

Die Almwirtschaft wird mit diesem niederschweligen Angebot aktiv ins Bewusstsein der TeilnehmerInnen von Führungen gerückt, wodurch sich über den Bildungs- und Naturerlebnisprozess ein neuer Zugang ergibt.

Die fortgebildeten Personen werden somit in die Lage versetzt, als geeignete Partner der Almwirtschaft und des Tourismus aufzutreten und dadurch almwirtschaftliche Themen anders erlebbar zu machen.

- Vermittlung der Artenvielfalt in der Tier- und Pflanzenwelt auf aktiv bewirtschafteten Almen
- Die Alm als wertvoller, unverfälschter Naturraum
- Vermittlung der Bedeutung alm- und regionaltypischer Lebensmittel
(z. B.: durch Verkostung hochwertiger Milchprodukte etc.)
- Bedeutung der Almwirtschaft im Zusammenhang mit der wertvollen, alpinen Kulturlandschaft
- Die Alm als Lebens- und Wirtschaftsraum
- Vermittlung der Alm als Lebensraum mit mehreren Funktionen (wirtschaftliche Funktion, ökologische Funktion, Schutzfunktion und soziokulturelle Funktion)

Inhaltliche Ziele:

- FührerInnen sollen zusätzliche Fachkompetenz erreichen und sich mit almwirtschaftlichen Themen vertraut machen
- Realistisches Bild der Almwirtschaft soll wahrgenommen werden und das neu erworbene Hintergrundwissen bei Führungen eingebaut werden

- FührerInnen sollen sensibler werden für das komplexe Thema Almwirtschaft und die Wechselwirkungen im Umfeld
- Neue didaktische Methoden für die bessere Vermittlung von Alm- und Naturthemen (Drehbuch, ökologische Zusammenhänge, richtiges Verhalten auf der Alm)
- Einblick in verschiedene Fachorganisationen sowie Informationsquellen, die eigene Führungen interessanter werden lassen

Nutzen für TeilnehmerInnen:

- Zusätzliches Fachwissen und neue didaktische Methoden werden erworben
- Vielfältige Berührungspunkte der almwirtschaftlichen Themen für die Tätigkeit als Bergwander- und NaturführerIn.
- Neue Informationsquellen und Kontakte zu FachexpertInnen werden eröffnet

Zielgruppe, Eingangsvoraussetzung:

Die Fortbildung richtet sich an interessierte Personen, die schon eine Vorqualifikation als (Berg)-Wanderführer, Naturführer, Landschaftsführer oder Heimatführer etc. haben.

Als Gruppengröße erscheint für die Fortbildung die Anzahl von 15 Personen als zweckmäßig, dies sollte möglichst nicht überschritten werden.

Gestaltung der Fortbildung / Methodik und Didaktik

Bei der Fortbildung werden neben Vorträgen (Laptop, Beamer, Leinwand) auch Gruppenarbeit, Erfahrungsaustausch, Exkursionen mit Begehungen im Almgebiet sowie Besichtigungen von Almeinrichtungen angewendet. Die Auswahl von verschiedenen Standorten mit unterschiedlichen Gegebenheiten verbessert die Wahrnehmung von Zusammenhängen.

1.2 Ablauf – Fortbildungsplan

Überblick:

Modul Almwirtschaft (5 Stunden)
Modul Alm- und Naturvermittlung (10 Stunden)
Modul Begleitende Praxis (5 Stunden)

Beschreibung – Zeitplan:

Die Fortbildung (Gesamtdauer 20 Stunden) wird geblockt an einem Wochenende angeboten, wobei das Programm am Freitag 5 Stunden (ab 14:00 Uhr), am Samstag 10 Stunden (ab 09:00 Uhr) und am Sonntag 5 Stunden (von 09:00 Uhr – 14:00 Uhr) durchgeführt wird.

Inhaltliche und pädagogische Details der Fortbildung:

- **Freitag (5 Stunden):** Nach einer kurzen Vorstellungsrunde der TeilnehmerInnen werden die Inhalte aus dem Modul „Almwirtschaft“ (almwirtschaftliches Basiswissen, Kulturgeschichte, Tradition, Alm als Wirtschaftsfaktor, aktuelle Bedeutung der Almwirtschaft, insbesondere in Bayern und Tirol) von zwei almwirtschaftlichen Fachleuten referiert. Hierzu kommen sowohl erfahrene Lehrkräfte von Landwirtschaftsschulen als auch kompetente Personen von Institutionen mit einschlägigem Bezug zur Almwirtschaft in Frage. Die Vortragenden haben je 2,5 Stunden zur Verfügung. Idealerweise wird dabei ein Trainer / eine Trainerin aus Bayern und einer / eine aus Tirol sein. Als Kursort soll nach Möglichkeit ein Standort im Almgebiet bevorzugt werden, gegebenenfalls kann kurzzeitig auch ein Abstecher ins Almgelände erfolgen.
- **Samstag (10 Stunden):** Am Vormittag gibt es zunächst einen theoretischen Input zu Inhalten aus dem Modul „Natur- und Almvermittlung“ (Alm als Naturraum, mit besonderer Pflanzen- und Tierwelt, aber auch Alm als Lebens- und Wirtschaftsraum, wo zeitgemäßes Weidemanagement und weitere Arbeitsfelder am Almbetrieb angesprochen werden. Am Nachmittag bietet sich an, einen konkreten Almbetrieb aufzusuchen und verschiedenste almwirtschaftliche Fragestellungen anhand dieser Alm in Theorie und Praxis begreiflich zu machen. Fachleute mit Erfahrungen sowohl im naturkundlichen als auch im

almwirtschaftlichen Bereich werden als Vortragende gewonnen. Hier wird auch Raum zur Diskussion eingeplant werden. 2 - 3 Vortragende sind für dieses Tagesprogramm eingeplant. Idealerweise stellt Almbäuerin / Almbauer den Betrieb vor.

- **Sonntag (5 Stunden):** Am Abschlusstag steht das Modul „Begleitende Praxis“ im Mittelpunkt. Neben der Vorstellung von pädagogischen Möglichkeiten, im Almbereich Wissensvermittlung zu naturkundlichen und besonders auch zu almbezogenen Inhalten umzusetzen, werden auch praktische Elemente angesprochen, die bei Führungen eingebaut werden können. Bei einer Führung im Gelände wird die Umsetzung demonstriert. Bei grenzüberschreitenden Fortbildungen erscheint das Engagement von Vortragenden aus beiden Ländern als sinnvoll und zweckmäßig.



Wenn es sich - wie im vorliegenden Fall - um eine grenzüberschreitende Fortbildung handelt, bringt die Einbeziehung von Kursstandorten in beiden Ländern Bereicherung.

Was die Vortragenden betrifft (ReferentInnen, TrainerInnen) wird auf einen Mix von Fachleuten / Experten und praktizierenden Almleuten gesetzt. Auch die Einbeziehung von Vortragenden einerseits aus dem Bereich Landwirtschaft und andererseits aus dem Bereich Naturpädagogik, Biologie ist zweckmäßig.

Kursunterlagen:

- Teilweise Handouts der Vortragenden
- Einschlägige Publikationen
- Netzwerk Alm (Kontakt- und Informationsquellen)

1.3 Weiterentwicklung - Evaluierung

Kurskritik:

Feedback:

Hier kann auf die übliche anonyme Befragung der TeilnehmerInnen mittels Evaluierungsbogen zurückgegriffen werden. Dabei werden inhaltliche und organisatorische Themen bewertet, auch persönliche Kommentare sind möglich. Daneben sind auch gezielte Einzelgespräche mit entsprechenden Rückmeldungen hilfreich.

Eine derartige Evaluierung kann für die Weiterentwicklung des Fortbildungskurses mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung herangezogen werden. Bei systematischer Anwendung sind gute Chancen, dass dadurch die Kundenzufriedenheit steigt.

2. Gegebenheiten zur Almwirtschaft, insbesondere im bayerischen – Tiroler Grenzraum der Euregio – Inntal

2.1 Definition Alm

Definition der Almen (nach Tiroler Almschutzgesetz): Almen sind die von den Heimgütern räumlich entfernten landwirtschaftlichen Grundflächen, die wegen ihrer Höhenlage und der klimatischen Verhältnisse während der Sommermonate vorwiegend zur weidewirtschaftlichen Nutzung geeignet sind, sowie die für den Almbetrieb erforderlichen sonstigen Grundflächen, Gebäude und andere Anlagen.

2.2 Kulturgeschichtliches

(aus dem Vortrag von Johann Jenewein)

Funde in den Ötztaler Alpen (Obergurgl) sowie im Fimbetal (Silvretta – Ischgl) deuten darauf hin, dass mindestens seit 6500 Jahren Weidetätigkeit nachweisbar ist.



(Foto: Th. Reitmaier: neolithische Feuerstelle aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. Im Fimbertal)

Das frühgeschichtliche Alter der Almwirtschaft belegen Funde aus der Bronzezeit (2200 – 1200 v. Chr.) und die Römerzeit (8. Jh. v. Chr. – 7 Jh. n. Chr.). Eine historische Weideglocke aus der späten Römerzeit weist auf den Beginn der traditionellen Almwirtschaft hin.

Als Blütezeit der Almwirtschaft (oft mit intensiver Nutzung für die Milchwirtschaft / Käseerzeugung) gilt das Hoch- und Spätmittelalter (11. Jh. – 15. Jh. n. Chr.). Statistische Aufzeichnungen (Statistik der Alpen) finden sich schon 1878 – 1881 (Graf-Statistik).

Tirol:

1909: erstes Tiroler Almschutzgesetz zur Förderung und Verbesserung der Almwirtschaft

1921: Tiroler Almschutzgesetz (Anlegung des Tiroler Almbuches)

1960er – 1970er Jahre: Rückgang der Almwirtschaft

1977: Einführung, Almkostenzuschuss

1990: Stabilisierung der Almwirtschaft

Anmerkung zur Entstehung der Almen (Kursunterlage Michael Hinterstoißer): Die knappe Futtergrundlage im Tal zwang zur Beweidung des Waldes und der baumfreien Hochlagen. Später wurden durch Rodung innerhalb der Baumzone die Almen angelegt. Mit Gründung der Klöster im 8. Jh. erfolgten die planmäßige Besiedelung unserer Bergtäler und die Schaffung von Weideflächen im Gebirge. Vor etwa 800 Jahren war die Rodungstätigkeit im Almbereich weitgehend abgeschlossen. Als im 16. Jh. der wirtschaftliche Wert des Holzes für Bergbau und Holzgewinnung anstieg, schränkten die Grundherren immer mehr die

Ausweitung von Almflächen und die Nutzung der Weiderechte zugunsten des Waldes ein.

2.3 Regionen

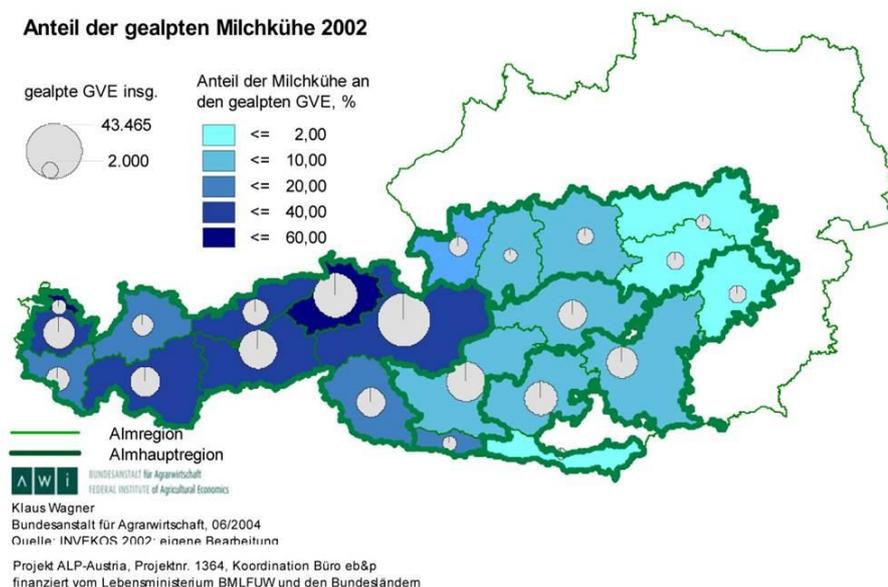
Vier österreichische Almhauptregionen:

- a) **Westliche Hochalpen:** Vorarlberg, Tirol, Teile von Salzburg
Dazu gehören auch die Almregionen „**Kitzbühler Gebiet**“ und „**Nordtiroler Kalkalpen**“, was das Euregio-Inntal-Gebiet der Bezirke Kitzbühel und Kufstein betrifft.
- b) **Östliche Hochalpen:** Teile von Kärnten, Salzburg, Steiermark
- c) **Nordöstliche Kalkalpen:** Teile von Salzburg, Oberösterreich, Steiermark und Niederösterreich
- d) **Alpenostrand – Südliche Kalkalpen:** Teile von Kärnten und der Steiermark

2.4 Flächen, Bestoßung und Zahlen

In der Almregion „Kitzbühler Gebiet“ (Almgebiete der Bezirke Kitzbühel und Kufstein, südlich des Inns) wird rund ein Drittel der Almfläche gemeinschaftlich bewirtschaftet, in der Almregion „Nordtiroler Kalkalpen“ (Karwendel bis Pendling bzw. Hechtsee) dieser Anteil gut zwei Drittel. Ganz im Westen Österreichs erfolgt fast ausschließlich gemeinschaftliche Almnutzung (Agrargemeinschaften).

Was den Anteil der Milchkühe am insgesamt aufgetriebenen Almvieh betrifft, so liegt dieser in der Almregion „Kitzbühler Gebiet“ bei der Hälfte, im Almgebiet „Nordtiroler Kalkalpen“ machen die Kühe rund ein Drittel des Almviehs aus (Berechnungsbasis: Großvieheinheiten).



Tiroler Zahlen:

Im Jahre 2009 wurden in Tirol 2161 bewirtschaftete Almen registriert. 1986 zählte Statistik Austria 2609 bewirtschaftete Almen.

Die Alm-Katasterfläche beträgt 559.000 ha, wovon ca. 1500 Einzelalmen eine Katasterfläche von 124.000 ha und 1100 Gemeinschaftsalmen ca. 435.000 ha umfassen.

Als Almfutterfläche wurden 2015 insgesamt 132.255 ha ausgewiesen.

Von der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche im Bundesland Tirol macht die Almfutterfläche 42% (!) aus.

Bestoßung mit Almvieh Tirol (2015):

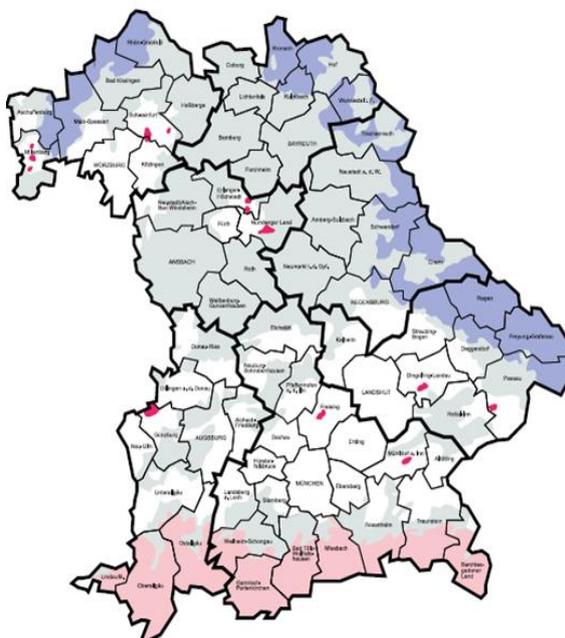
- 31.681 Milchkühe (10% weniger als vor 20 Jahren)
- 76.736 Galtrinder und Mutterkühe (10% mehr als vor 20 Jahren)
- 65.405 Schafe (20% weniger als vor 20 Jahren)
- 5.699 Ziegen (20% mehr als vor 20 Jahren)
- 3.045 Pferde (20% mehr als vor 20 Jahren)

Waldflächenzuwachs in Tirol durchschnittlich 800 ha pro Jahr (in den letzten 50 Jahren).

In der Berglandwirtschaft der letzten 150 Jahre gingen Flächen beim Ackerbau aber auch in der Grünlandwirtschaft verloren. Waldfläche wurde größer, aber auch – besonders im hochalpinen Bereich – die Brachflächen.

Bayerische Zahlen:

zur Berglandwirtschaft (2016) - Vortrag von Michael Hinterstoßer



Lage der Berggebiete in Bayern -
Bayerischer Agrarbericht

ca. 9600 Bergbauernbetriebe, davon 6200 Milchviehbetriebe (130.000 Milchkühe, durchschnittlich 21 Milchkühe pro Betrieb)

Anzahl Bergbauernbetriebe	ca. 9.600
davon Milchviehbetriebe	6.200
Arbeitskräfte je Betrieb	1,8
Anzahl Milchkühe	130.000
Milchkühe je Betrieb	21

Almwirtschaft (in den Landkreisen Berchtesgadener Land, Traunstein, Rosenheim, Miesbach, Bad Tölz, Wolfratshausen, Garmisch-Partenkirchen)

Anzahl der Almen:

709 (von ca. 1200 Bauern bewirtschaftet)

Flächen:

18240 ha Lichtweide, ca. 50.000 ha Waldweide

Bestoß:

1547 Kühe

20.681 Jungvieh / Ochsen

22.228 Rinder gesamt, davon 6212 Fremdvieh (28%)

554 Pferde

3.450 Schafe / Ziegen

Stand: 2016 - Entwicklung in Oberbayern seit 1950

Rückgang der Milchkühe um 77%

Steigerung beim Jungvieh um 37%

Steigerung bei Rindern insgesamt um 1%

Rückgang bei Pferden um 20%

Rückgang bei Schafe / Ziegen um 54%

	1950	1978	2016
Kühe	6746	2144	1547
Jungvieh	15149	18453	20681
Rinder insgesamt	21895	20597	22228
Pferde	694	106	554
Schafe / Ziegen	7528	3934	3450

3. Bedeutung und Funktionen der Almwirtschaft – Wechselwirkung im Umfeld

Funktionen der Almwirtschaft

Zentral ist die **wirtschaftliche, ökonomische Funktion**: Milch, Fleisch, Zuchtvieh, sowie auch Einkünfte über Leistungsabgeltung, Forst, Tourismus, Jagd etc.

Aus dieser Primärfunktion leiten sich ab:

- die **ökologische Funktion** (Biodiversität, Lebensraum)
- die **Schutzfunktion**
(z.B. Ressourcenschutz: Boden, Fläche, Wasser sowie Infrastruktur auf der Alm und im Tal) aber auch
- die **soziokulturelle Funktion**.

Bei der **ökonomischen Funktion** spielt neben den erzeugten Produkten auch die Qualität (z.B. Besonderheiten der Almmilch) eine große Rolle.

- Sicherung der Existenz von Talbetrieben, ca. 15 - 30% der Futtergrundlage des Talbetriebes
- Nutzung der Almfläche, oft auf Basis von Weiderechten
- Grundlage für die Aufzucht von gesundem und wertvollem Zuchtvieh
- Erhalt einer abwechslungsreichen Kulturlandschaft
- Erhaltung des Lebensraumes für eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt
- Verhinderung von Lawinen und Erosion
- Öffentliche Direktzahlungen sind maßgeblich für die Absicherung der Almbetriebe notwendig



3.1 Ökologische Funktion:

Almen besitzen als Extensivgrünland eine sehr hohe ökologische Wertigkeit hinsichtlich Biodiversität und Artenschutz, was auch im öffentlichen Interesse liegt. Durch eine nachhaltige Almwirtschaft werden vielfältige Lebensräume erhalten, innerhalb dieser Lebensräume gibt es große Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten und innerhalb dieser Arten wiederum eine hohe genetische Vielfalt. Es liegt auf der Hand, dass diese Erhaltung auch aus der Sicht des Naturschutzes von großer Bedeutung ist. Ein partnerschaftliches Miteinander von Schutzgebieten und Almwirtschaft trägt dazu bei, diese Vielfalt zu erhalten. Beispiel: „Naturschutzgebiet Kaisergebirge“ im Gebiet der Euregio - Inntal.

Eine ausgewogene, standortangepasste Almbewirtschaftung trägt zum Erhalt dieser Arten- und Lebensraumvielfalt bei. Stichwort: richtiges Almweidemanagement. Mangelnde Bewirtschaftung oder Brache im Almgebiet aber auch Bewirtschaftungsfehler im Zusammenhang mit falscher Intensivierung stellen ein Risiko für die Biodiversität dar.

Beispiele für ökologische Funktion:

- Äsungsflächen für Wildtiere
- Raufußhühner
- Schmetterlinge

3.2 Schutzfunktion

Durch Abweiden der Flächen können Elementargefahren hintan gehalten werden:

- Lawinen: Kurz gehaltenes Gras, bewachsene Trittgangeln
- Erosionen und Rutschungen (Blaiken):
geschlossene und tief wurzelnde Grasnarbe wirkt Erosion entgegen.

Die Almwirtschaft trägt wesentlich zum Schutz von Naturgefahren bei. Beweidung mit almtauglichen Tieren verbessert die Grasnarbe und die Bewurzelung des Bodens. Der Almboden ist stabiler und kann mehr Wasser speichern, sodass es bei starken Niederschlägen weniger Abfluss gibt.

Bei der Auffassung von Almen steigt das Risiko der Naturgefahren mit negativen Auswirkungen auf Siedlungsbereiche im Tal.

3.3 Soziokulturelle Funktion

Das Kulturgut „Alm“ wird mit Tradition und bäuerlichem Brauchtum verbunden. Es stellt eine unverwechselbare regionale Identität dar.

- Einrichtungen der Almwirtschaft werden für Freizeit und Erholung genutzt (Wege, Almgebäude, offene Flächen etc.)
- vom Inbegriff der gesunden Lebensmittel bis zum gesellschaftlichen Wert der Almen
- ideeller Wert aus Sicht der Almbäuerinnen und Almbauern
- Brauchtum (Lieder, Jodeln, Sagen, Geschichten, Almfeste...)

Exkurs: Beitrag aus Sicht der Ethnologin Maria Anna Willer:

Die Alm als Lebens-, Natur- und Wirtschaftsraum

von Maria Anna Willer, Mag. Europäische Ethnologie / Volkskunde / ehemalige Sennerin

Die alpine Kulturlandschaft

Almen sind (unterhalb der Baumgrenze) vom Menschen geschaffene Weideflächen für Tiere in den Bergen. Sie bieten Lebensraum für Mensch und Tier. Heute spielen sie neben ihrem landwirtschaftlichen Nutzen eine große Rolle im Tourismus. Die Almwirtschaft ist durch ihren Erholungs- und Freizeitwert wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft geworden. Nur durch die beständige Almbewirtschaftung werden die alpinen Almweiden erhalten und bieten das besondere alpine Landschaftsbild im Zusammenspiel von Fels, Bergwald und Freifläche. Die alpine Landschaft ist eine vom Menschen geschaffene Kulturlandschaft.

Natürlicherweise würden Almen in den Naturzustand übergehen, wenn sie nicht im Sommer beweidet werden. Die Beweidung schafft eine besondere Artenvielfalt im Berggebiet, bietet Lebensraum für Alpenpflanzen, Nutztiere und Wildtiere. Der Mensch erhält mit der Bewirtschaftung der Almen eine über Jahrhunderte gewachsene Lebens- und Wirtschaftsform.

Almwirtschaft als Arbeits- und Lebensraum des Menschen

Eine Alm ist die Gesamtheit von Viehweide, Bergwald, Fels und Almhütte als Schutzraum für Mensch und Vieh. Es gibt unterschiedliche Besitzverhältnisse (Eigentums-, Berechtigungsalmen) und Wirtschaftsarten (z.B. Gemeinschaftsalmen). Diese begründen sich in ihrem geschichtlichen Werdegang.

Nur wer die Geschichte kennt, versteht die Gegenwart

Traditionelle Formen der Almbewirtschaftung sind teilweise bis heute erhalten, immer gilt die besondere Lebensform des sogenannten Halbnomadismus für die Sennerleute (Sennerin oder Senner und bis in die 1960er Jahre mit Hütebuben). In der Vergangenheit und teilweise noch heute gibt es die Wechselwirtschaft mit Nieder-, Mittel- Hochleger, bzw. Ried). Seit dem 16. Jh. wurden Weideregeln schriftlich fixiert, ebenso besondere Nutzungs- und Besitzrechte (Holzrechte, Wasserrechte, Zaunrecht etc.).

Die Formen der Nutzung von Weideland oberhalb von Dauersiedlungen brachten besondere Lebens- und Wirtschaftsformen mit sich. Eine große Rolle spielt bis heute die Milchverarbeitung auf der Alm mit der Ausgestaltung regional unterschiedlicher Rezepturen. Mit dem Almleben in der Abgeschiedenheit der Talsiedlungen ist eine Lebensweise in Unabhängigkeit üblicher technischer Möglichkeiten verbunden. Die Almbewirtschaftung bedeutet ein enges Zusammenleben von Mensch und Tier. Die

einfachen Lebensformen der Sennerleute brachten besondere Traditionen und Bräuche hervor, die bis heute teils gelebt werden, teils heute in eine folkloristische Vermarktung einfließen.

An der Bewirtschaftung einer Alm sind viele Menschen beteiligt: Die Almbauersfamilie, und die Sennerleute. In Hintergrund spielen die Eigentums-, Nutzungs- und / oder Besitzrechte eine entscheidende Rolle (z.B. entscheiden sie neben der Wettereinflüsse über die Dauer der Sömmerung). Die Ablösung des Grundobereigentums der Bauern von ehemaligen Herrschaftsinhabern (Klöster, Kirchen, Adelssitze) fand im 19. Jh. statt. Bis heute gibt es im bayerischen Raum noch Almnutzungsrechte, die sich in abgewandelter Form aus der Zeit dieser feudalen Eigentumsrechte begründen.

Der Wirtschaftsfaktor einer Alm war bis zur Motorisierung der Landwirtschaft in der 2. Hälfte des 20. Jh. hoch. („Is erst die Alm weg, schwapt's den Hof a bald obi“ – Spruch von Sennerin Anni Reiter): Almsömmerung der Rinder diente in erster Linie der Lebensmittelerzeugung. Alm ist Wirtschaftsfaktor als Lebensmittelproduzent, indem Fleisch, Butter, Butterschmalz, Käse gewonnen werden. Generell gilt für den Almbauern - Talbetrieb: Wenn ein Teil des Viehs auf der Alm sömmer, kann mehr Winterfutter im Tal gewonnen werden, der Bauer kann also mehr Vieh durch den Winter bringen.

Seit der marktwirtschaftlichen Ausrichtung landwirtschaftlicher Erzeugnisse auf den europaweiten und weltweiten Handel können Bergbauern mit arbeitsintensiven Hanglagen und den klimatisch bedingten Nachteilen im europaweiten Wettbewerb nicht mithalten. Seit den 1970er Jahren verhindern europaweite und nationale Förderprogramme die Auflassung von Almen und die Aufgabe der Bewirtschaftung von Bergbauernhöfen. Mit der Nutzung des Massentourismus in den Alpen bauten viele Almfamilien ein zweites wirtschaftliches Standbein auf (Bewirtung, Herstellung und Direktvermarktung von Milcherzeugnissen auf der Alm u.a., Pädagogische Vermittlung von Almwirtschaft, Flora und Fauna u.a.)

Eine Alm gilt als „Gesundbrunnen“ für Mensch und Tier: Rinder haben hier freie Futtersuche, Artenvielfalt des Grases, frisches Wasser, Luft, Wind, viel Bewegung. Vom Almtier werden Trittsicherheit, eine Gewöhnung an Weidegang, die Witterungseinflüsse und eine artgerechte Haltung durch Herdenhaltung vorausgesetzt, bevor es auf die Alm kommt. In der Regel kommen heute auf einer Alm Tiere aus verschiedenen Ställen zusammen (Fremdvieh, Eigenvieh). Auf fast jeder Alm gibt es eine Weidewirtschaft, bzw. Hütevorkehrungen, um Absturzgefahr zu mindern und die Almweiden einzuteilen, auch um eine leichtere Übersicht über die Herden zu haben.

Entscheidend für die Arbeitsweisen der Sennerleute auf der Alm sind: Gelände, Höhenlage, Viehbestand und Viehart: Wenn Milchvieh auf der Alm ist (wie traditionell üblich), ist die Alm mit den Melkzeiten und der Milchverarbeitung arbeitsintensiv. Ein

Jausenausschank verändert die Arbeitsweise der Sennerleute auf der Alm ebenso entscheidend.

Das Tier im Mittelpunkt bäuerlicher Almwirtschaft:

Auf den Almen sömmern in der Regel Rinder (Galtvieh, Milchvieh, Jungvieh, Kälber) aber auch Schweine, Ziegen, Pferde, Schafe...

Wissenswertes über das Rind: Das in Europa beheimatete Rind ist vor rd. 8000 Jahren die Donau entlang von Asien nach Europa eingewandert. Mit der neolithischen Revolution wurden Menschen in Europa sesshaft und begannen Ackerbau und Viehzucht zu betreiben. Erst das Rind und / oder Ziege und deren Milchnutzung durch den Menschen ermöglichten die Ansiedlung des Menschen in den Alpen. Die Milch enthält die für den Menschen lebensnotwendigen Fette, Fettsäuren, Eiweiß, Kohlenhydrate in Form von Milchzucker, und Mineralien. Nur die Wiederkäuer können Gras und Weideland - für den Menschen ungenießbar – in Milch mit den wertvollen Bestandteilen umwandeln. Bis heute hat das Butterschmalz eine hohe Bedeutung in der traditionellen Küche der Alpenbewohner (Schmalzgebäck). Die Alpenbewohner entwickelten in der Vergangenheit viele Rezepte zur Haltbarmachung von Milch- und Milchprodukten. (Bsp. Butter und Käse.)

Zentral für die Errichtung einer Alm ist immer deren Wasservorkommen: Ein Rind benötigt pro Tag 80-120 Liter. Rinder sind Herden- und Fluchttiere. Sie haben auf der Alm ihren Weiderhythmus und einen „geregelten“ Tagesablauf. Als Wiederkäuer mit vier Mägen benötigen sie viel Zeit für die Verdauung. Verhalten bei Gewitter, Dauerregen, Schneefall. Gefahren für das Rind auf der Alm: Blitzschlag, Absturzgefahren, freilaufende Hunde, extreme Trockenheit, Schneefall, Sturzgefahr.

Almwirtschaft als Arbeitsfeld der Sennerleute

Jede Alm hat unterschiedliche Anforderungen: Je nach Größe und Viehbestoß, Gelände, Höhenlage, Zugänglichkeit, Ausschank in unterschiedlichem Ausmaß, Nachbarschaft oder Alleinlage sind die Arbeitsanforderungen an Sennerleute unterschiedlich. Der Wohnraum eines Kasers unterscheidet sich je nachdem, ob Strom, Fahrweg, fließendes Wasser vorhanden sind. In jedem Falle müssen Sennerleute zuverlässig die Obhut des ihnen anvertrauten Viehs wahrnehmen. Die Arbeitsanforderungen sind unterschiedlich, so gibt es Hirtealmen ohne Milchverarbeitung, Milchviehalmen, Jungviehalmen, Pferdealmen, Ziegen almen etc. Die Arbeiten richten sich in erster Linie nach dem Viehbestand, dem Gelände und danach, ob die Almstelle eine Gästebewirtung vorsieht oder nicht.

Auf der Alm gibt es eine Kreislaufwirtschaft, die auch heute eng mit dem Talbetrieb verbunden ist. Die Vorbereitung des Almviehs geschieht vor dem Almauftrieb im Tal. Ebenso beginnt der Almsommer noch vor dem Auftrieb des Viehs auf der Alm mit dem Reinigen der Wassertröge, des weiteren müssen Unterstände und Ställe hergerichtet, evtl. repariert, Zäune instand gesetzt, Brennholz bereitgestellt, evtl.

Impfungen der Almrinder, in jedem Fall Klauenpflege, Weidegang des Viehs im Tal noch vor dem Almauftrieb.

Sennerleute leben in einem Tagesrhythmus, den das Vieh, das Wetter und die Jahreszeit vorgeben. Sie haben in der Regel keinen freien Tag. Das Zeitempfinden im Gebirge ist ein anderer, da die Natur stark den Tagesablauf bestimmt und Arbeitswelt und Freizeit nicht getrennt sind. Die Tätigkeit eines Senners / einer Sennerin erfordert einen erfahrenen Umgang mit dem Vieh, Selbständigkeit und die Fähigkeit, im Gebirge allein leben zu können.

Neben der Aufsicht, Pflege um das Almvieh, evtl. Milchverarbeitung und Gästebewirtung obliegen den Sennerleuten weitere Aufgaben: Wassertröge sauber halten, Schwendmaßnahmen, Distel hacken, Zaunkontrollen, Viehgatter- Kontrollen, Weidewirtschaft zur besseren Weidenutzung.

Allgemeine Regeln für den Bergwanderer:

1. Eine Almhütte hat ihre Grenzen für Besucher: Die Türschwelle in den Almkaser ist Privat- und Wirtschaftsraum! „Glück im Stall“ – ist der Spruch, wenn ein Besucher einen Stall betritt. Doch auch hier gilt: Ohne Einladung und Einwilligung der Sennerleute gibt es kein Betreten des Stalles
2. Hunde sind auf dem Almgelände immer an der Leine zu führen!
3. Hundekot gehört nicht auf die Almweide – bitte genauso wie Abfall eintüten und ab damit ins Tal!
4. Sennerleute sind in der Regel keine Gipfelstürmer – diese sind unterwegs zu einem fernen Ziel, Sennerleute bleiben an ihrem Ort.

Almleben im Spannungsfeld von Tourismus und Berglandwirtschaft

Der Alpenbereich ist heute ein gesamtgesellschaftlich gefragter und bedeutender Erholungs- und Freizeitbereich. Konsumdenken und Lifestyle der Touristen, Sportler und Erholungssuchenden stehen oft in starkem Kontrast zu den Anforderungen an eine traditionelle und / oder moderne Almbewirtschaftung. Gleichzeitig erfüllen Almleute heute die Bedürfnisse von Erholungssuchenden, indem sie über die Direktvermarktung, Gästebeherbergung und Verköstigung neue wirtschaftliche Standbeine über die Almbewirtschaftung schaffen. Hierbei erfolgt oft eine Verschiebung der Almbewirtschaftung in den Dienstleistungssektor. Zum Erhalt der besonderen Almtradition in Bewirtschaftung und Lebensweise der Almfamilien, dem Erhalt der Kulturlandschaft und den Strukturen der alpinen Berglandwirtschaft gibt es EU-weite Förderprogramme, denn die wirtschaftliche Effizienz des Bergbauerngebiets ist im Vergleich zu maschinell leicht bewirtschaftenden Flächen in Tallagen gering. Almbewirtschaftung heute steht im Spannungsfeld einer Gesellschaft der „flüchtigen Moderne“ mit den Bedürfnissen nach Erholung, Sinnzusammenhängen und der Schaffung einer Gegenwelt zum Großstadtleben. Der überschaubare Kreislauf einer Alm ist im wahrsten Sinne des Wortes begreifbar und stellt ein Gegenkonzept zu heutigen modernen digitalisierten Arbeits- und

Lebenswelten mit kleinen Funktionsabläufen dar. An Almleute wird der Wunsch zur Schaffung von heilen Gegenwelten herangetragen. Alpine Berglandwirtschaft steht heute im Spannungsfeld von Wirtschaftlichkeit, dem Wunsch nach Erfüllung traditioneller Lebens- und Arbeitsweisen, (Musealisierung von Lebensformen, Natur- und Landschaft?) und den Anforderungen des alpinen Individual- und Massentourismus.

Literatur-Empfehlungen von der Vortragenden Maria Anna Willer:

Abt, Theodor: Wissen und Ahnung. Landentwicklung und Seelengewinn. Hrg. Von der Landvolkshochschule St. Gunther, Niederalteich 2005.

Bätzig, Werner (Schriftleitung): Landwirtschaft im Alpenraum – unverzichtbar, aber zukunftslos? Eine alpenweite Bilanz der aktuellen Probleme und der möglichen Lösungen. Hrg: Europäische Akademie Bozen. Fachbereich „Alpine Umwelt“. Berlin, Wien 1996.

Riegler, Josef; Hans W. Popp, Hermann Kroll-Schlüter u.a.: Land in Gefahr. Zukunftsstrategien für den ländlichen Raum. Graz 2005.

Der Almbauer. Fachzeitschrift. Hrg. vom Almwirtschaftlichen Verein Oberbayern. www.almwirtschaft.net/index.php?seite=zeitschrift

Bundesanstalt für Bergbauernfragen, agrarökonomisches Forschungsinstitut der österreichischen Bundesregierung mit Sitz in Wien mit zahlreichen Publikationen: <http://www.berggebiete.at/cm3/de/die-bundesanstalt.html>

Groier Michael: Bergraum in Bewegung. Almwirtschaft und Tourismus – Chancen und Risiken. Forschungsbericht Nr. 31 der Bundesanstalt für Bergbauernfragen. Wien, 1993.

Seit dem Jahr 2000 beschäftigt sich die Gesellschaft für Agrargeschichte e. V. (GfA) verstärkt mit dem Thema Agrarkultur. Eine Datenbank oberbayerischer Almen findet sich unter <http://www.agrarkulturerbe.de/almen>.

Literatur zur Alm- und Landwirtschaft im Grenzgebiet Inntal-Kufstein

Zaglacher, Andreas: Unsere Almen und ihre über 500jährige Geschichte. Eine Zeitwanderung ausgehend vom Niederndorferberg zum Spitzstein über Klausen zur Baumgartner –Alm und von Wiesen zum Kranzhorn.

Breit, Stefan und Willer-Gabriel, Marianne: Landwirtschaft im Priental. Hrg. von der Gemeinde Aschau i. Chiemgau mit Unterstützung des Heimat- und Geschichtsvereins Aschau i. Ch. Laufen, 2001. (Bd. 13 der Chronik Aschau i. Ch.)

Wörndl, Rupert: Wälder und Almen im Priental. Laufen, 2008. Hrg. von der Gemeinde Aschau i. Chiemgau mit Unterstützung des Heimat- und

Geschichtsvereins Aschau i. Ch. Laufen, erweiterte Aufl. 2008. (Bd. 2 der Chronik Aschau i. Ch.)

Zur geschichtliche Entwicklung seit dem frühen Mittelalter: Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Rosenheim. Die Landgerichte Rosenheim und Auerburg und die Herrschaft Hohenaschau und Wildenwart. Hrg. von der Kommission für Bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München 1978.

Zeitgeschichtliche Literatur zum Exkursionsort Sudelfeld:

Benz, Wolfgang und Barbara Distel (Hrg.): Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager. Bd.2 Frühe Lager Dachau, Emlandlager. 2005.

Exkurs zur Wechselwirkung im Umfeld: Sechs Thesen zur Relevanz der Almwirtschaft für den Tourismus/Theresa Leitner :

Theresa Leitner, MA, Assistentin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Management Center Innsbruck – Tourismus, hat einen Beitrag mit sechs Thesen zur Relevanz der Almwirtschaft für den Tourismus verfasst:

An dieser Stelle seien diese sechs Thesen kurz ergänzt mit einigen Schlagworten zusammengestellt (ein Link zum Artikel findet sich im Kapitel 5. Netzwerk Alm).

These 1:

„Die Almwirtschaft prägt das Sehnsuchtsbild der Gäste im Alpenraum“

Schlagworte wie: authentischer Lebensraum, natürliche Rhythmen, perfekte Gegenwelt zum Alltag, Sehnsuchtsraum und Inbegriff Alpiner Identität

These 2:

„Die Landschaftspflege ist eine unverzichtbare Grundlage für den Tourismus“

Landschaft ist sehr oft Entscheidungsgrund für die Urlaubsdestination, im Sommer ideal zum Wandern und teilweise auch zum Mountainbiken, im Winter idealer Untergrund für Pistenpräparierung, Almbauern produzieren nicht nur Lebensmittel, sondern Kulturlandschaft von hohem Wert

These 3:

„Eine intakte Almwirtschaft entspricht dem Selbstverständnis des alpinen Sommertourismus“

Gäste möchten an authentischer Lebenswelt teilhaben, alpine Landwirtschaft und Alm sind Kernbereiche der regionalen Identität, sie vereinen respektvollen

Umgang mit Natur, hochwertige Produkte und Tradition eines Familienbetriebes

These 4:

„Almprodukte erfüllen höchste Konsumentenansprüche“

Nachhaltige Produkte mit kurzem Transportwesen, respektvoller Umgang mit Tieren, Teil der lokalen Lebensweise, bei Darstellung dieses Premiumproduktes - evtl. mit lokalen Partnern - ist noch Potenzial vorhanden.

These 5:

„Almwirtschaft und Tourismus sind Partner – auf Augenhöhe!“

Neben Zusatzeinkommen aus Tourismus für Landwirtschaft muss auch indirekte Leistung der Almwirtschaft für Tourismus als relevant gewürdigt werden, Ziel: Angebote, die beiden Seiten nützen, Dialog als Chance

These 6:

„Die Bedeutung der Almwirtschaft für den Tourismus ist steigend“

Almen wichtig für attraktives Sommerangebot, ideale Erholungslandschaft, keine inszenierte Lebenswelt, aber anziehend, verantwortungsvoll hergestellte Produkte inkl. Kulturlandschaft, Hochwertigkeit, Alm als Stück alpiner Identität ist Alleinstellungsmerkmal, als solches wichtig für Tourismus, gegenseitige Wertschätzung und gemeinsamer Erfolg

4. Aktuelle Probleme und Spannungsfelder sowie Herausforderungen

im Kernbereich Produktion:

- geeignetes Almpersonal sehr wichtig, aber nicht immer leicht zu finden, hohe Personalkosten
- veränderte Talbetriebe (mehr Mutterkuhbetriebe) zwingen die Almen zu Veränderung, Fremdvieh: nötige Vorbereitung der Tiere zur Weidetauglichkeit, z.T. scheue Tiere aus Laufstallungen; bei Kühen mit hoher Milchleistung: Eutergesundheit, Klauenzustand, Thema: Krafffutter
- Rechtsvorschriften: Wasserqualität, Naturschutz (Wegebau für zeitgemäße Bewirtschaftung), Tierschutz - Umbaukosten bei Stallungen, Forst: Waldweide-Problematik), Direktvermarktung: Hygienevorschriften bei Milchverarbeitung erfordern hohe Investitionen.
- Produktpreise: Erzeugung oft teuer, teilweise kein angemessenes Entgelt
- Relativ hohe Infrastrukturkosten – nur im Sommer nutzbar
- Absicherung der Leistungsabgeltung / Direktzahlungen: wichtig ist die Solidarität der Gesellschaft, da dafür öffentliches Geld verwendet wird. Bitte

Vermeidung des Begriffes „Subvention“, da es sich um die Abgeltung einer erbrachten Leistung handelt (Offenhalten der Kulturlandschaft mit Nutzen für die Allgemeinheit).

- Alternative Markenprogramme (Almrind, Almochs, Almschwein, etc.)

im ökologischen Bereich:

- Klimawandel (früherer Vegetationsbeginn): Anpassung der Bewirtschaftung durch rechtzeitigen Auftrieb, Erhöhung des Weidedrucks und gelenkte Weideführung – Zaun, Tränke etc.
- evtl. Chance über Vertragsnaturschutz: Vereinbarungssache von Kosten und Nutzen
- Wasserversorgung: öfter Trockenperioden, mehr Extremereignisse
- Ausbreitung von Großraubtieren (Wolf, Luchs, Bär)
- Giftpflanzen, Neophyten

im soziokultureller Bereich:

Risiken und Gefahren:

durch steigende Ansprüche der Freizeitwirtschaft , stärkere Grundinanspruchnahme Wanderer, Mountainbiker, Hundehalter (Kot) - Verhaltensregeln (rechtl. Rahmenbedingungen)

Unfallgefahr durch falsches Verhalten von Wanderern, Bikern, Läufern...

Rechtsunsicherheit wegen Haftungsfragen bei Unfällen, Kuhattacken etc.

Bewusstseinsbildung: Verständnis für Almwirtschaft, mit Almklicsee oft Missbrauch

Chancen:

Almprodukte, Qualität, Vermarktung (Preise)

mögliche Partnerschaften?

Almfrühstück in Kooperation mit Quartiergeber

Zusatzangebote rund um Alm

Schule auf der Alm

andere pädagogische Angebote, Führungen

5. Netzwerk Alm

Hier werden einschlägige Kontakte und Informationsquellen zu almwirtschaftlichen Themen in Bayern und Tirol zusammengestellt. Diese Möglichkeiten dienen der weiteren Vertiefung.

5.1 Bayern

Almwirtschaftlicher Verein Oberbayern e.V.

Der Almwirtschaftliche Verein Oberbayern e.V. (Vereinigung zur Erhaltung der Kulturlandschaft) gliedert sich in 14 Bezirksalmbauernschaften, an deren Spitze jeweils ein Bezirksalmbauer und dessen Stellvertreter stehen.

(Zeitung für Mitglieder: „Der Almbauer“)

Internet: www.almwirtschaft.net

Geschäftsstelle:

D- 83607 Holzkirchen, Rudolf-Diesel-Ring 1a

Tel. 0049 (0) 8024-4604445

E-Mail: Almwirtschaft@avo.bayern.de

Bürozeiten: Mo, Di und Do 08:00-16:00 Uhr

Mitgliedschaft: 1.800 Mitglieder (Stand 2014)

„Unsere Nachbarn“:

Alpwirtschaftlicher Verein im Allgäu e.V.

Mitglieder des Vereins sind Äpler, Hirten, Genossen, Eigentümer, Pächter und Freunde der Allgäuer Alpwirtschaft. Örtliche Gebietsvertreter und weitere Mitglieder im Hauptausschuss erweitern die Vereinsleitung.

(Zeitung - Mitteilungsblatt für Mitglieder: „Auf der Alpe“)

Internet: www.alpwirtschaft.de www.gruenes-zentrum-immenstadt.de

Geschäftsstelle

D-87509 Immenstadt, Kemptener Straße 39

Tel. 0049 (0) 8323 4833

E-Mail: alpwirtschaft@ava.bayern.de

Weitere Stellen mit Almwirtschaftsbezug:

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Rosenheim
Almfachberater Hermann Maurer: Tel.: 0049 (0) 8031 3004-111

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Holzkirchen
Fachzentrum Almwirtschaft
Leiter: Michael Hinterstoißer Tel.: 0049 (0) 46039-91111

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft
Institut für Tierernährung u. Futterwirtschaft:
Siegfried Steinberger, Tel.: 0049 (0) 89 99141-401

Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)
D – 83410 Laufen, Seethalerstraße 6, Tel.: 0049 (0) 8682 89630
www.anl.bayern.de

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Fortsen
D – 80539 München, Ludwigstraße 2 www.stmelf.bayern.de
Herausgeber von: Alm- und Alpwirtschaft in Bayern, (PDF- Download möglich)
Konzept: Alfred Ringler

Weitere Internetquellen:

bauernland-und-bauersleut.de (Bavarian Walking mit Bauernland und Bauersleut)

5.1 Österreich - Tirol

Almwirtschaft Österreich alm-at

A - 6010 Innsbruck, Postfach 73
Geschäftsführer: Markus Fischer
Tel.: Telefon: 0043 - (0)1 - 53441 – 8564
E-Mail: geschaeftsfuehrung@almwirtschaft.com

österreichweite Zusammenarbeit der Organisationen auf Bundesländerebene.
Tirol:

Tiroler Almwirtschaftsverein

Obmann: Josef Lanzinger, E-Mail: josef.lanzinger@lk-tirol.at
Obmann-Stellvertreter: Anton Steixner
Geschäftsführer: Jakob Bergmann, E-Mail: jakob.bergmann@lk-tirol.at

Der Verein ÖAGAW (Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Alm und Weide) zur Förderung der österreichischen Alm- und Weidewirtschaft betreibt den offiziellen Internet-Auftritt der Österreichischen Almwirtschaft unter

www.almwirtschaft.com

Dort gibt es Hinweise zu Veranstaltungen und Literatur, z.B. zur österreichweiten **Fachzeitschrift „Der Alm- und Bergbauer“** – Monatszeitschrift für den bergbäuerlichen Raum.

Hier ist auch der in der Begleitdokumentation als Exkurs zitierte Artikel von Frau Theresa Leitner „Sechs Thesen zur Relevanz der Almwirtschaft für den Tourismus“ in voller Länge zu finden (Ausgabe 1-2/2017)- download (Almwirtschaft und Tourismus).

Besonders hervorzuheben sind die ausführlichen Fachunterlagen Almwirtschaft, wo folgende Themen zum Herunterladen im PDF-Format zur Verfügung stehen:

- Almwirtschaftliches Basiswissen - von der Bedeutung der Almen
- Einrichtungen u. Planungsinstrumente einer zeitgemäßen Almbewirtschaftung
- Almen standortangepasst bewirtschaften - Vom Wissen zum Handeln
- Almen mit unterschiedlichen Weidetieren bewirtschaften
- Rechtliche und betriebswirtschaftliche Betrachtung der Almbewirtschaftung
- Richtiges Verhalten auf Almen - Gefahren vermeiden
- Das A und O für Hirt, Senner und Co.

Diese und andere Weiterbildungsangebote wurden erstellt im Rahmen eines österreichweiten Projektes „Bildungsoffensive Multifunktionale Almwirtschaft“, gefördert mit nationalen und EU-Mitteln, wo das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) Österreich gemeinsam mit den Ländlichen Fortbildungsinstituten, Landwirtschaftskammern und Almwirtschaftsvereinen der Bundesländer zusammenarbeitet.

Abgerundet wird das Angebot auf dieser Homepage durch einen Anzeigen- und Stellenmarkt (Almstellen, Almweideplätze, Almhütten etc.), sowie durch ein österreichweit zusammengestelltes Bildungsprogramm Almwirtschaft mit zahlreichen Angeboten.

Youtube-Channel Almwirtschaft

Um bäuerliches, traditionelles Almhandwerk als kulturelles Erbe zu erhalten, wurden auch verschiedene Kurzfilme hergestellt, welche dem interessierten Publikum via Internet über das Stichwort „Youtube - Channel Almwirtschaft“ zugänglich sind.

Unter Youtube gibt es zu folgenden Themen Kurzfilme: Sensenmähen, Holzbrunnenherstellung, Almkranzbinden, Buttern, Herstellung von Buttermodell, verschiedenen Zauntechniken, Lärchenschindelherstellung.

Weitere Berührungspunkte mit almwirtschaftlichen Themen gibt es naturgemäß mit dem Amt der Tiroler Landesregierung (Gruppe Agrar: Abteilung Agrarwirtschaft und Abteilung Zusammenlegung, Bringung und Servituten): www.tirol.gv.at

Problematik Freizeitwirtschaft und Almgebiete:

Im **Tiroler Mountainbike-Modell 2.0** ist ein umfassendes Nutzungsübereinkommen zwischen Wegerhalter / Grundbesitzer und den Gemeinden und Tourismusverbänden (über 2000 km vertraglich geöffnete Streckenlänge in Tirol) da. Die ausführliche Version kann von www.tirol.gv.at heruntergeladen werden (MTB 2.0 – download)

Anmerkung: der österreichische Alpenverein (alpenverein.at) führt zum Thema Verhaltensregeln für Mountainbiker auf der Homepage / Publikationen einen Cardfolder – Sicher am Berg / mountainbike – mountainbiken sicher & fair

Andere Informationsquellen im Internet:

Landwirtschaftskammer Tirol: tirol.lko.at
Agrarmarketing Tirol: amtirol.at (Projekt: Almleben)
Almenverein Gschnitz: almenverein-gschnitz.at
Osttirol: Almerleben: almerleben.at
Ländliches Fortbildungsinstitut Tirol: lfi.at
Alpenschule Tirol (Westendorf): alpenschule.at
Tiroler Schutzgebiete: tiroler-schutzgebiete.at
(z.B. Naturschutzgebiet Kaisergebirge)

Abschließende Hinweise zu Weiterbildungsmöglichkeiten in Bayern und in Tirol zum Thema Almwirtschaft:

Info gibt es in Bayern vorwiegend über den Almwirtschaftlichen Verein Oberbayern bzw. den Alpwirtschaftlichen Verein Allgäu, in Tirol bzw. Österreich sind neben den Fachveranstaltungen des Almwirtschaftsvereins hauptsächlich im Bildungsprogramm des Ländlichen Fortbildungsprogrammes LFI zu finden.

Neu ist beim LFI auch der Onlinekurs – Grundlagen einer professionellen Almbewirtschaftung (www.lfi.at/onlinekurs-almwirtschaft)

Th. Lorenz, LFI Tirol

Fotos: LFI –Tirol